

# Ein Fragment

einer Handschrift

des

# Nibelungen - Liedes

aus dem dreizehnten Jahrhunderte.

Von

**H. Ritter v. Spaun.**

Am 31. Jänner 1837 kam ein unbekannter Mensch, angeblich von Wels, zu dem verehrten Präses des Verwaltungsausschusses des Museum Franciscum - Carolinum Herrn Johann Grafen v. Weissenwolf, dessen Großmuth und warmer Theilnahme das Museum schon viele werthvolle Gegenstände; und die vielseitigste Förderung seiner Interessen verdankt, und bot demselben einen Fascikel von Pergamenturkunden und alten gedruckten Mandaten für das Museum zum Kaufe an. Urkunden und Mandate hatten Beziehung auf das Land ob der Enns und Salzburg. Der Herr Graf bezahlte den verlangten Preis und übergab die erworbenen Gegenstände zur genaueren Besichtigung und Auswahl des Brauchbaren dem Museum.

Bei genauerer Durchgehung fanden sich darunter:

- 1) eine Vollmacht von Erzbischof Pilgrin von Salzburg für Ekkhart, Canoniker zu Regensburg vom J. 1386.

- 2) Eine Quittung der Domherren zu Salzburg auf eben- denselben vom J. 1392.
- 3) Eine geistliche Vollmacht für Christophorus dictus Trin- dorffer in der Salzburger Diözese, vom J. 1388.
- 4) Eine Vollmacht des Pragererzbischofs für Herrn Alber, Rektor zum h. Kreuz in Budweis vom J. 1404.
- 5) Transsumpt eines Ablassbriefs für die Prager Diözese.
- 6) Ein Stiftbrief von Wilhelm Helniger über ein Gut zur Kirche des h. Stephan zu Sachsen vom J. 1408.
- 7) Eine Urkunde des passauischen Domherrn Ekkard dictus Ehrenberger vom J. 1402.
- 8) Ein Schuldbrief des Wigalois von Wolchenstorf an Herrn Ulrich und Hansen von Stahremberg vom J. 1452.

Alle diese Urkunden sind mehr oder minder beschädiget, zerschnitten, sämtliche Siegel abgerissen, — ferner 5 gedruckte Patente Kaiser Ferdinand III. und der Landeshauptmanschaft in Oesterreich ob der Ens, — endlich ein beschriebenes Pergament- blatt, das ich sogleich als ein Fragment aus einer Handschrift des Nibelungenliedes erkannte.

Das Nibelungenlied, das, wie in Kurzem wohl niemand mehr bezweifeln wird, nur in Oesterreich gedichtet worden seyn kann — ist für alle Stämme deutscher Zunge, und insbesondere für Oesterreich so wichtig geworden, daß auch die Auffindung eines Fragments aus einer bisher unbekanntem schönen und zweifellos aus dem dreizehnten Jahrhunderte stammenden Handschrift, als ein höchst erfreuliches Ereigniß angesehen werden kann. Wir wollen daher nicht länger säumen das Fragment selbst bekannt zu machen, und eine genaue Beschreibung des aufgefundenen Blattes mit einem Facsimile der Handschrift zu geben. Dem gelehrten Forscher wird dieser Fund Anlaß zu neuen Vergleichen und Erfahrungen geben, aber auch für jeden Layen in der Wissenschaft, der sein Vaterland liebt, und dem seine Vorzeit theuer ist, dürfte es von Interesse seyn ein 600jähriges

Sprachdenkmal seiner Heimath kennen zu lernen, und sich durch Vergleichung mit den aus dem dreizehnten Jahrhunderte stammenden deutschen Urkunden der nächsten Umgegend zu überzeugen, daß zwischen ihnen, und der Sprache so wie der Schreibart dieses Fragments kein Unterschied bestehe.

Der Verkäufer konnte nicht mehr ermittelt werden, und jede weitere Nachforschung in Wels blieb ohne Erfolg. Wahrscheinlich veranlaßte die Hoffnung eines Gewinnes ein Individuum das von dem Museum zufällige Kunde erhielt — in irgend einem Verkaufsladen Papiere und Pergamente, welche von einigem Interesse seyn konnten, zu sammeln, und dem Herrn Präses zum Kaufe anzubieten, was um so wahrscheinlicher ist, als eines der gedruckten Patente von einem Vorfahren desselben, Helmhart Christoph Grafen v. Weissenwolf Landeshauptmann in Desterreich ob der Enns ausgefertigt ist. Vielleicht führen die hier angegebenen näheren Umstände in der Folge noch auf weitere Spuren.

Die Höhe des Pergamentblatts enthält genau in Wienermaaß 11 Zoll. Die Breite 7 Zoll 6 Linien.

Auf jeder Blattseite sind 2 Textcolumnen durch sehr feine mit Tinte und Feder gezogene Linien eingefast, jede 9 Zoll  $3\frac{1}{2}$  Linien hoch, 2 Zoll,  $10\frac{1}{2}$  Linie breit, gleiche Linien 36 an der Zahl sind für die Schriftzeilen gezogen. Der Raum zwischen beiden Columnen, durch den die Querlinien durchlaufen, beträgt 5 Linien; dadurch entstehen auf jeder Blattseite, beide Columnen zusammengerechnet 72, auf beiden Blattseiten 144 Schriftzeilen oder ganze Verse. Der enge Raum nöthigte den Schreiber mehrmalen über die Linien der Columne hinauszuschreiben, und durch Zusammenziehungen Raum zu sparen. Die erste Hälfte eines Verses wird nicht wie im Lashbergischen Coder durch einen Punkt geschieden. Jeder anderte Vers beginnt mit einem großen Buchstaben; dies scheint auf die ursprüngliche Stropheneintheilung hinzudeuten, so daß jede Strophe aus vier

Halben Versen bestand, gerade so wie noch heutigen Tages die in unserer Gegend so häufig vorkommenden, in ganz gleichem Rhythmus gedichteten Volkslieder geschrieben werden.

Jeder große Buchstabe ist mit rothen Strichen oder Punkten bezeichnet. Der 13te Vers auf der ersten Blattseite (der 11706te im Lashbergischen Codex) fängt mit einem großen rothen Buchstaben an — ein gleicher erscheint nach 22 Strophen bei dem 11738ten Vers des Lashbergischen Codex, worauf dann kein gleicher mehr vorkommt.

Die in der Handschrift des Fragments gebrauchten Abkürzungen sind folgende: Für e, und n erscheint ein Duerstrich über der Stelle, wo der Buchstab ausgelassen worden ist. Durch einen Duerstrich wird auch en am Ende des Wortes einigemal bezeichnet z. B. niem für niemen (niemand). Für er wird ein Schlangenstrich-S gesetzt: z. B. milts — milter, ds für der, hze — für herze; de am Ende eines Wortes wird blos mit einem hagenförmigen Strich oben am d angedeutet: z. B. vrend, vrend. Für ra werden über der Stelle welche diesen beiden Buchstaben zukommt zwei halbrunde Striche gesetzt. z. B. für sprach: sp<sup>ch</sup>. Das r vor den Vokalen wird ganz weggelassen, wenn der Vokal auch abgekürzt über der Linie steht, wie getiwe, statt getriwe, t<sup>nte</sup>, statt t<sup>rw</sup>nte (träumte). Das i ist gewöhnlich ohne Zeichen, bisweilen mit einem feinen Striche versehen.

Der Text unseres Fragments ist offenbar sehr nahe verwandt mit dem des Münchercodex, aus welchem Lachman seine Ausgabe besorgt hat, und stimmt mit demselben größtentheils wörtlich überein. Die älteste und wichtigste Handschrift des Nibelungenliedes ist jedoch der Lashbergische Codex, und es dürfte von überwiegendem Interesse seyn zu zeigen in wie ferne unser Fragment mit diesem übereinstimmt, oder von ihm abweicht; es wird daher dem Texte des Fragments jener des Lashbergischen Codex gegenübergestellt. Wer immer beide aufmerksam

prüft, und vergleicht, wird sich wohl schwerlich der Überzeugung erwehren können, daß die Gesänge des Nibelungenliedes auch aus dem Gedächtnisse niedergeschrieben wurden. Die vorherrschende Übereinstimmung des Reimes, der sich dem Gedächtnisse tiefer einprägt, bei sehr häufigen kleinen Abweichungen im übrigen Theile des Textes, welche auch das getreueste Gedächtniß ganz zu vermeiden nicht im Stande ist — scheinen dieß unwiderleglich darzutun.

Text des Fragments.

- Swaz ie gvtter tugende an vrohen helchen lach.  
 dez vleiz sich nu vrowe G: darnach vil manigen tach  
 Di sitte si lerte herrat diu ellende meit.  
 diu hete tognlichen nach helchen groziv leit.
5. Den vremen vnd den chynnen was si vil wol bechant  
 di lachten daz nie vrowe besetze eines chyniges lant.  
 Bezer vnd milter daz heten si fur war.  
 daz lop si troch zen hynnen unz an daz drivzehende iar.  
 Nu hete si wol erchynnen daz ir niemen wider stont —
10. also noch forsten wibe chynge rechen tont.  
 Vnd daz si alle zite zwelf chynge vor ir sach.  
 si gedaht vil maniger leide der ir da heime geschah.
8. Si gedaht och maniger eren von niblunge lant.  
 der si was gewaltich vnd di ir Hagne hant.
15. Mit Sivrides tobe hete gar benomen.  
 ob im daz noch imer von ir ze leide mohte chomen.  
 Daz geschehe ob ich in mohte bringen in daz lant.  
 ir trymte daz ir gienge vil dicke an der hant.  
 Gifelher ir broder si chynsten zaller stont.
20. vil ofte in senstem flase sit wart in arweiten chont.

## Text des Lassbergischen Codex.

**B. 11626.** Swaz ir gvoter tugende an frovn Helchen Tac.  
 des vleiz sich frov Chriemhilt barnach vil manigen tac.  
 die site sie lerte Herrat. Div ellende meit.  
 div hete torgenliche. nach ir frowen groziv leit.  
 Die freinden vnt die Chunden. die iahen da gehant.  
 daz nie miltre frowe. besäze ein kuniges lant.  
 noch beheintiv tivrer lebte. Des iach man ir for war.  
 sie erwarp ir lop vil grozen. zen Sunin in daz zwelfte iar.  
 Si hete nu wol erchvmen. Daz ir niemen widerstont.  
 alz iz noch fürsten wibe. kuniges rechen tvont.  
 vnt daz si alle cite. zwelf kunige vor ir sach.  
 do gedaht es maniger leide. der ir da heime geschäch.  
 Si gedaht ovch maniger uren. von Nibelunge lant.  
 der si da was gewaltesch. vnt die ir Hagenen hant.  
 mit Sivrides tode. hete gar benomen.  
 si gedaht ob im daz immer noch zeleide möhte chomest.  
 Si wnschte daz ir mvoter. wäre in Sunin lant.  
 ir trovnte daz ir Gifelher. gienge an der hant.  
 hi Gezele dem Chunige, si chvsten zaller stvont.  
 vil dicke in senstem flase. sit wart in arebeiten chvnt.

**Text des Fragments.**

- Nach wene der vbel valant. C. daz geriet.  
 daz si sich mit vrontschefte von Giselhere schiet.  
 Den si durch sunne chyste in burgon lant.  
 do begvnd ir abe selwen von heizen trehene ir gewant.
25. C. lag ir an dem herzen spat vnde vrv.  
 wi man si ane scholde brete dar zv.  
 Daz si wisse minen einen heidenischen man.  
 di not die het ir Hagne vnd Gvnther getan.  
 Des willen in ir herzen chom si vil selten abe.
30. sie gedaht ich pin so riche vnd han so groze habe.  
 daz ich meinen binden gefoge noch ein leit.  
 des wer. ot ich von troze Hagne gerne bereit.  
 Nach den getriwen iamert dicke daz herze min.  
 di mir da lide. taten moht ich bl den fin.
35. So wurde wol erzochen meines vriwendes lip.  
 des ich chom erbite sprach daz izelne wip.  
 Ze lliche si do heten alle schynges man.  
 die C. rethen daz was vil wol getan.  
 Der chamer der pflach ekwart do von er vriunt gewan.
40. den C. willen den chvnde niemen vnderstan.  
 Si gedahte zallen ziten ich wil den chvnic biten.  
 daz er ir des gvnde mit gvttlichen siten.  
 Daz man ir vriwende brehte in der chivnen lant.  
 bez argen willen niemen an der chvningine vant.



Text des Rasbergischen Codex.

Si ne chunde och nie vergezzen. swie wol ir anders was  
 ir starcken hercen leide. in ir hercen si ez las.  
 mit iamer zallen stunden. daz man sit wol bevant.  
 do begunde ir aber salwen. von heizen trahen ir gewant.  
 Ez lac ir an dem hercent. spat unt frvo.  
 wi man si ane schulde. brachte der zvo.  
 daz si moose minnen. einen heiden man.  
 daz het ir frvnt Hagene. vnt avch Gunther getan.  
 Daz si daz rechen möhte. des wnschtes alle tage.  
 ich bin nu wol so riche. swem iz och missehage.  
 daz ich wol meinen vinden. mac gesvegen leit.  
 des wär et ich von Tronege. Hagene gerne bereit.  
 Nach den getriwen iamert. dichez herce min.  
 bi mir da leide taten. möht ich bi den gesin.  
 so wrde noch errochen. mines mannes lip.  
 des ich vil chvme erbite. sprach daz iamerhafte wip.  
 Be liebe si do heten. alle skuniges man.  
 die Chriemhilde rechen. daz was wol getan.  
 der kamern der pflac Gfkewart. davon er frivnt gewan.  
 den Chriemhilde willen. mohte niemen verstan.  
 Si gedahte zallen citen. sie wolben kunic biten.  
 daz er ir des gunde. mit gvetlichen siten.  
 daz man ir frivnde brächte in der Sunin lant.  
 den argen willen niemen. an frown Chriemhilt erwant.

Text des Fragments.

45. Do si eines nachtes bi dem chynige lach.  
 mit armen umbevangen het er si als er pflach.  
 Di edlen vrowen trivten si was im also sin lip.  
 do gedaht ir winde daz vil herliche wip.  
 Si sprach zu dem chynge vil lieber herre min.
50. ich wold ich bitten gerne moht ez mit holsden sin.  
 Daz ier mich sehen liezet ob ich daz het versolt.  
 ob ir den minen vriwenden weret innecklichen holt.  
 Do sprach der chynich riche getriwe was sin mvt.  
 ich bringe ich des wol inne swa liep vnd got.
55. Den rechen wider svere des mvos ich vrevde han.  
 wand ich von wibes mine nie bezer vriwende gewan.
- D. Do sprach die chynigine ir ist daz wol geseit.  
 ich han vil hoher mage darvumbe ist mir so leit.  
 Daz mich di so selten rochent hie gesehen.
60. ich hore die minen livte nirvan svr ellende iehen.  
 Do sprach der chynich ezle vil libiv vrowe min  
 dovht ez si niht ze verre so sand ich vber rin.  
 Swelhe ir da gerne sehet varn her in miniv lant.  
 des vrevte sich die vrowe do si den willen sin ervant.
65. Si sprach welt ir mir triwe leisten herre min.  
 so sult ir boten senden ze wormez vber rin.  
 So enbivt ich minen vriwenden des ich da habe mvt.  
 so chvmt uns her zelande vil manich edel ritter got.

**Text des Laßbergischen Codex.**

Do sie eines nachtes. bi dem kunige iac.  
 mit armen umbvangen, als er vil dicke pflac.  
 die edelen frowen trveten. si was im so der lip.  
 do gedahte an ir vinde. daz vil herliche wip.  
 Si sprach zu dem kunige. vil lieber herre min.  
 ich wolde ich bitten gerne. möht ez mit sooge sin.  
 daz ir mich sehn liezet. wie ich hete daz versolt.  
 ob ir minen frunden. wäret inneschlichen holt.  
 Do sprach der kunich riche. getrive war sin mvot.  
 ich bringe ich des wol innen. swa lieb und gvot.  
 den helden widerfvere. Des myes ich freude han.  
 wande ich von wibes minne. bezzer frunde nie gewan.  
 Do sprach die kuniginne. ich ist daz wol geseit.  
 ich han vil hoher mage. darvumbe ist mir so leit.  
 daz mich die so selten. ruchen hie gesehn.  
 ich hore min die lute. niwan for ellende ich.  
 Do sprach der kunic Gzele. vil libich frowe min.  
 duhtez si nicht zeverre. so ladet ich vber Rin.  
 swelch ir da gerne sahst her in minis lant.  
 die rede ir wol behagete. da si den willen sin ervant.  
 Si sprach welt ir mir triwe. leisten herre min.  
 so solt ir boten senden. von uns vber Rin.  
 sone birtet ich minen magen. des ich da habe mvot.  
 so chymt uns her zelande. vil manlc edel ritter gvot.

Text des Fragments.

- Er sprach swenne ir gebietet so lazet ez geschehen.  
 70. ir enchundet iwer vriwende so gerne niht gesehen.  
 Als ich si gesehe der edlen vten chint.  
 mich muot daz harte fere daz si vns so lange vrende sint.  
 Ob ez dir wol gavalle vil libiv vrowe min.  
 so wold ich gerne senden nach den vriwenden din.
75. Di minen videlere in byrgon lant.  
 di goten videlere liez er bringen sa zehant.  
 Si ilten harte halbe da der chynich saz.  
 bi der chyniginne. er sagt in beiden daz.  
 Si solben boten werden in byrgon lant.
80. do hiez er in bereiten harte herlich gewant.  
 Bier vnd zweinzich rechen bereite man diu chleit.  
 orch wart in von dem chynge die botschaft gesleit.  
 Wi si dar laden solben Gynther vnd di sinen man.  
 C. diu vrowe si sonder gesprechen began.
85. Do sprach der chynich riche ich sag ir wi ir tvt.  
 ich enbiute minen vriwenden den liep vnd allez gut.  
 Daz si gewochen riten her in miniv lant.  
 ich han so lieber geste harte wenich noch bechant.  
 Vnd op si mines willen iht wellen began.
90. di C. mage daz si des niht enlan.  
 Ein chomen an diesem somer zu miner hochgezit.  
 wande vil der minen wunne an minen chone magen. lit.

Text des Vassbergischen Codex.

Er sprach swenne ir gebietet. so lazet ez geschēhn.  
 im vorstet imer frivnde. nie so gerne sehñ.  
 als ich si hie gesāhe. der edeln Boten chint.  
 mich mvot daz harte fere. daz si vns so lange frembe sint.  
 Er sprach ob du ez ratest. vil libiv frowe miu.  
 di mine Bibelere. nach den frivnden din.  
 wil ich geboten senden. in Burgonden lant.  
 die Ezelen videlāre. hiez man bringe sa zehant.  
 Die Knappen chomen beide. da ir herre saz.  
 bi der kuniginne. der kunic in sagte daz.  
 si solden boten werden. in siner frivnde lant.  
 do hiez man in bereiten. harte schiere gvot gewant.  
 Vnt ir vart Gesellen. vier unt zweinzēch man.  
 di mit in vart solden. zen Burgonden dan.  
 in tet der chynich Ezele. chvnt den willen sin.  
 wie sie laden solden. Gynthern mit den frivnden sin.  
 Do sprach der kunic rāche. ich chvndiv minen mvot.  
 ich enbivt minen frivnden. lieb vnt allez gvot.  
 daz si gewāchen riten. her in miniv lant.  
 ich han so lieber geste. harte selten noch bechant.  
 Vnt ob si mines willen. wellen iht began.  
 di mine chonemage. daz si des nicht lan.  
 sine chomen mir zellebe. zwo miner hochgeit.  
 wande vil der minen wonne an miner frowen magen lit.

Text des Fragments.

- Do sprach der videlere, der stolze swemmelin.  
 wenne soll iwer hochzeit in disen landen sin.
95. Daz wir daz sweren vritwenden chynen dort gesagen.  
 da sprach der chynich ezle zen nehesten sunwenden tagen.
- W. Wir twen swaz ir gebietet sprach do werbelin.  
 in ir chennaten bat siu diu chynegin.  
 Bringen togenlichen daz si di boten gesprach.
100. davon vil mangem begne sit wenich liebes geschach.  
 Si sprach zen boten beiden nu dienet mitchel gut.  
 daz ir minen willen vil gutlichen tut.  
 Vnd sagt swaz ich enbiete heim in vnser lant.  
 ich mach ich guttes riche vnd gib iv herlich gewant.
105. Vnd swaz ir miner vritwende imer muogt gesehen.  
 ze wormez bi dem rine den solt ir nicht veriechen.  
 Daz ir noch nie gesehet betrobet minen muot.  
 vnd sagt minen dienest den helden chvon vnde gvot.  
 Bittet daz sie leisten daz Rvdeges inbot.
110. vnd mich da mite schleden von aller miner not.

**Text des Passbergischen Codex.**

Do sprach der knappen einer. der hiez swämmelin.  
 benennet vns die hochgezit. wenne sol dir sin.  
 daz miner frowen frivnde. dar zwo muogen chomen.  
 das wart der kuniginne. ir leibes harte vil benomen.

Wir tvon swaz ir gebietet. sprach do Wärbelin.  
 inir kemenaten. hat si dir kunigin.  
 bringen tvogentlichen. do si die boten sprach.  
 davon sit manigem degene. harte leide geschach.  
 Si sprach zen boten beiden. ir diener mihel gvot.  
 ob ir minen willen. tvogentlichen tvot.  
 so sagt swaz ich enbiete. heim in vnser lant.  
 ich mache tvch gvtes riche. vnt gibe iv herlich gewant.  
 Swaz ir der minen frivnde. immer muget gesehn.  
 ze wormze bi dem Mine. den solt ir nicht verlihn.  
 daz ir noch ie gesahet. betroebet minen mvot.  
 vnt saget minen diensft. den heleden chven vnt gvot.  
 Bitet daz si leisten. daz in der kunic enbot.  
 vnt mich damite scheiden. von aller miner not.

Der Passbergische Codex hat hier noch folgende Strophen:

Do sprach der kunic here. die minen hochgecit.  
 solt ir ze Rine chvnden. daz ir gewis des sit.  
 ze nächten Sonewenden. so wil ich si han.  
 Die vns mit triven minnen. daz si die reise nicht eulan.

Text des Fragments.

- Di hynen wellent wenen daz ich ane vrinwende si.  
 ob ich ein ritter were ich chome ettwene bi.  
 Vnd sagt och Gernote dem edlen broder min.  
 daz im zer werlbe holber niemen moge sin.
115. Bittet daz er mir bringe her in dike lant.  
 vnser beste vrinwende daz vns ze ern si gewant.  
 So sagt och Giselhere daz er wol gedēche dar an.  
 daz ich von sinen scholben nie leides niht gewan.  
 Des sehen in vil getne hie diu ougen min.
120. ich het in hie vil gerne durch die grozen triwe sin.  
 Saget och miner mōter di ere di ich han.  
 vnd op von tronege Hagne welle doet bestan.  
 Wer si dane solde wifen durch diu lant.  
 dem sint di wege von chinde her zen hynen wol bechant.
125. Di hote ni ne westen wa von daz was getan.  
 daz si von tronege Hagne niht solben lan.  
 Williben bi dem rine ez wart in sīder leit.  
 mit im was manigem degne zent grimmen tōde widerselt.  
 Briewe vnd hotschaft was in nu gegeben.
130. si soren gutes rīche vnd mohten schone leben.  
 Brōp gab in ezle vnd och sin schone wip.  
 in was von guter wete wol gezieret der lip.  
 Do ezle zu dem rine sine boten sande.  
 do flogen dīstū mere von lānde zu lānde.

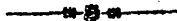


**Text des Passbergischen Codex.**

Die Hynen muogen wänen. deich ane frivnde si.  
 ob ich ein ritter hieze. ich wär in etes wenne bi.  
 Ir saget och Gernote. dem lieben broder min.  
 daz im zer werlde niemen. holber. muoge sin.  
 vnt bitte in daz er svere. mit im in dizze lant.  
 die vnser besten frivnde. deiz vns zen eren si gewant.  
 Vnt sagt och Gifelhere. er denche wol daran.  
 daz er von minen schulden. nie leides nicht gewan.  
 des sehen in viel gerne. hie diu muogen min.  
 daz wolde ich immer mere. hinz im diende sin.  
 Nu sagt och miner muoter. die ere die ich han.  
 vnt ob von Tronege Hagene. welle dort bestan.  
 wer si danne solde. wifen durch diu lant.  
 dem sint die wege von kinde. her ze Hynin wol bekant.  
 Die boten niene wessen. wa von daz was getan.  
 daz Hagene der chvene. solde nicht bestan.  
 hinder in Rine. daz wart in sider leit.  
 mit im was manigem begene. zem grimmen tobe widerselt.  
 Boteschaft vnt briewe. daz was nu gegeben.  
 si foren gvotes riche. vnt mohten schone lebne.  
 vrlouyp gab in Gzele. vnt och des kuniges wip.  
 in was mit richer wäte. vil wol gezieret der lip.  
 Do der kunic Gzele. von ihm gefande.  
 sine boten zvo dem Rine. von manigem lande.

Text des Fragments.

135. Mit Boten harte snellen er bat vnd och gebot.  
 z<sup>o</sup> finer hochgezite des holte maniger do den tot.  
 Di boten danne foren ovzer hibnen lant.  
 z<sup>o</sup> den b<sup>u</sup>rgon dar warn si gesant.  
 Nach drin edlen ch<sup>u</sup>ngen vnd och nach ir man.
140. sie solden ch<sup>u</sup>men ezle des man do gahen began.  
 Sinze bechlarn ch<sup>u</sup>men si geriten.  
 do diene man in gerne daz enwart da niht vermiten.  
 Rudger sinen dieneft enbot vnd Gotlint.
144. bi in hinze rine vnd och ir beider ch<sup>u</sup>nt.



**Text des Laffbergischen Codex.**

braht er vil der rechen. zu siner hochgecit.  
 der beheimet nimmer mere. Hom zu sine lande sit.  
 Die boten dannen foren. vber Synin lant.  
 zu den Burgonden. dar waren si gesant.  
 nach drin edeln kunigen. vnt auch nach ir man.  
 die solben Homen Ezelen. des man gahen do began.  
 Hünze Bechelaren. Hommen si geriten.  
 da diene man in gerne. daz wart niht vermiten.  
 sin dienst enbot do Rvdeger. vnt auch Gotelint.  
 Si in hin ze Rine. vnt auch des maregraven kint.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1841

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Spaun Anton Ritter von

Artikel/Article: [Ein Fragment einer Handschrift des Nibelungen-Liedes aus dem dreizehnten Jahrhunderte. 41-59](#)